

Titanium-Blatt

Freundeskreis der Botanischen Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 35 – April 2012

Liebe Freunde der Botanischen Gärten Bonns,

der Frühling ist auch in die Botanischen Gärten eingezogen. Krokusse, Narzissen sind schon verblüht. Jetzt blühen gerade Tulpen, Kamelien, Rhododendren und vieles andere.

Tulpen aus Amsterdam, der Keukenhof, suggerieren uns Holland als das Tulpenland. Dabei kommen die Tulpen aus Kleinasien. Die Türkei wirbt seit kurzem sogar mit der Tulpe als Logo im Schriftzug „Türkei“. 1000 Darwin-Tulpen blühen in der Nähe der Araukarien, hinter dem früheren Karnivorenhaus. Diese Anpflanzung ist eine von vielen Pflanzen-Patenschaften, die durch Firmen oder Privatpersonen übernommen worden sind, und auf die mit einem entsprechenden Hinweisschild aufmerksam gemacht wird.

Auch Sie können eine solche Pflanzenpatenschaft übernehmen. Näheres erfahren Sie auf der Homepage unter www.botgart.uni-bonn.de/spenden.php

In der Jahreshauptversammlung am 2. Februar 2012 wurde der bisherige Vorstand für drei weitere Jahre wieder gewählt: Präsident: Dr. Klaus Imhoff, Vizepräsidentin: Ingrid Fuchs, Schatzmeister: Markus Radscheit, Schriftführerin: Dr. Alexandra Dolgner, Beisitzer: Prof. Dr. Georg Noga, Dr. Ulrike Sobick und Roswitha Kusen.

Der Gartendirektor Prof. Dr. Maximilian Weigend stellte den Mitgliedern ausführlich die Veränderungen in den Botanischen Gärten vor. Die Renovierung und der Umbau der Gewächshäuser, insbesondere des Regenwaldhauses, sind abgeschlossen, das Lehrgewächshaus ist fertig. Neu ist der Masterplan für die Botanischen Gärten. Als Baumaßnahmen werden die inzwischen begonnene Sanierung des Melbweihers und der Brücke über diesen und die Verlegung von Teilen des Nutzpflanzengartens durchgeführt.

Zwischenzeitlich gab es Irritationen über die Erweiterung des Nutzpflanzengartens, wie auch in der Zeitung zu lesen war. Fest steht, das in der Jahreshauptversammlung Gesagte hat Gültigkeit, der Nutzpflanzengarten wird erweitert wie geplant und der Bau eines neuen Nutzpflanzenschauhauses wird weiterhin von der Universität unterstützt und soll mit Hilfe der Universitätsstiftung finanziert werden. Der Freundeskreis hat das Projekt Nutzpflanzenschauhaus durch die Finanzierung der Architekturpläne angestoßen und setzt sich mit allen Kräften für die Realisierung ein. Wir bitten daher alle unsere Mitglieder um kleine und große Spenden auf das Spendensonderkonto **bei der Sparkasse KölnBonn, Konto-Nr: 1930507015, BLZ 37050198. (Danke!)**

Die Botanischen Gärten sind ab sofort donnerstags bis 20 Uhr geöffnet.

Die angekündigte Schulung der ehrenamtlichen Freundeskreismitglieder findet am Samstag, 16. Juni 2012, von 9.00 bis 13.00 Uhr statt. Einladungen dazu erfolgen noch. Alle, die neu mitmachen wollen, melden sich bitte per E-Mail botgartfreunde@uni-bonn.de, damit ihnen die Einladung zugeschickt werden kann.

Seit einiger Zeit suchen wir jemanden, der die Leitung der Verwaltungs-Arbeitsgemeinschaft des Freundeskreises übernimmt. Dort arbeiten etwa acht Mitglieder ehrenamtlich an der Abwicklung unseres umfangreichen Jahresprogramms, an der Aktualisierung der Mitgliederdaten – für inzwi-



Pflanzenpatenschaft - Tausend Darwin-Tulpen

Foto: W. Lobin

schen immerhin 908 Mitglieder – sowie an der Mitgliederbetreuung. Die neue Leiterin oder der neue Leiter sollte Computerkenntnisse haben, um sich in das Freundeskreisprogramm einarbeiten zu können.

Als neue Mitglieder im Freundeskreis begrüße ich herzlich: Werner Becker, Eva-Maria Birkenbeul, Iryna Bondarenko, Peter Buch, Dr. Regina Clausen, Heinke Groeger, Dr. Michaele Häger, Imme Hennecke, Ingrid Kaufeld, Gudrun Kinzel, Dieter Koepke, Elke Kuhn, Mechthild Kürten, Dr. Marc Mueller, Dr. Frank Müller, Yvonne Neukirchen, Mrieluise Oppermann, Ilva Petrikaite, Martin Reinhard, Karin Schwippert, Harald Schüler und Dr. Adeline Seah.

Einen schönen Frühling und Sommer 2012 wünscht

*Dr. Klaus Imhoff
Präsident des Freundeskreises*

Was passiert denn da? – Veränderungen im Schlossgarten

2018 wird die Bonner Universität 200 Jahr alt – damit wird auch ein 200-jähriges Gartenjubiläum zu feiern sein. Im Hinblick darauf erfolgte eine Generalplanung für den Zeitraum 2011 bis 2018. Im „Masterplan Botanische Gärten“ heißt es: „Hauptaufgabe der Botanischen Gärten als universitärer Einrichtung sind Forschung und Lehre. Die Sammlungen sind entsprechend ausgerichtet und dokumentiert. Sie sind lebendiges Lexikon, Lehrbuch und Nachschlagwerk der Botanik, stellen das Anschauungs- und Untersuchungsmaterial für Lehrveranstaltungen zur Verfügung...“. Aber die Gärten sind auch ein Schaufenster der Universität und sie wollen auch den Bedürfnissen der Besucher Rechnung tragen. „Durch diese Kombination von Forschung und Information wird der Öffentlichkeit die Bedeutung wissenschaftlicher Arbeit erläutert. ... „Es ist Ziel, Vertreter aller Pflanzenfamilien zu haben und zu präsentieren“, heißt es im Masterplan weiter.

Der nun vorliegende Masterplan ist in mehreren Monaten intensiver Arbeit entstanden. Bei den Neuplanungen wird jeweils versucht, alle bereits vorhandenen Großgehölze zu erhalten und in einen neuen, inhaltlichen Kontext zu stellen. Jeder einzelne Freilandbereich des Schlossgartens hat jetzt eine mittelfristige, thematische Orientierung. Aber wo fängt man an? Wo besteht dringender Handlungsbedarf? Hier fielen vor allem die im Gartenplan als „Arb 03, 04 und 05“ bezeichneten Stellen – zwischen Betriebshof und Weiher – auf. Als erstes wurde eine Liste der Gehölze erstellt, die auf jeden Fall erhalten werden sollten, wie die Südbuchen (*Nothofagus*), eine große Buche (*Fagus*), verschie-

den Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und einige schöne Arten des Zürgelbaums (*Celtis*).

In der Ecke am Weiher – Arb 03 – ist die Ahornsammlung leider durch Pilze im Boden sehr geschädigt. Deshalb werden Ahornbäume und auch die Eiben herausgenommen. Andere Gehölze, die noch gesund waren, wurden der Stadt Bonn geschenkt oder an anderer Stelle im Garten gepflanzt, wie z. B. die asiatische Malve.

Wir haben einen langen Gewässerrand. Typisch für einen solchen Standort sind Ulmen. Hier sollen nach und nach alle winterharten Ulmengewächse (*Ulmaceae*), Hanfgewächse (*Cannabaceae*), zu denen auch die vorhandenen Zürgelbäume gehören, und Maulbeergewächse (*Moraceae*) angesiedelt werden. Unterpflanzt wird alles mit Brennes-



Magnolia kobus ssp. *boreali* und *Magnolia sieboldii* für den Magnolienhain

Fotos: W. Lobin

dene Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und einige schöne Arten des Zürgelbaums (*Celtis*).

Ausgehend von diesem Bestand lag es nahe, auf der Fläche von Arb 04 und 05 die unterschiedlichen Buchen zu zeigen. Einmal die Südbuchen – also Buchen aus Patagonien und Neuseeland – und europäische Buchen. Zum anderen werden auch die Hainbuchen gezeigt, obwohl sie zu den Birkengewächsen gehören, ebenso wie die Erlen (*Alnus*), Birken (*Betula*), Ostryopsis und Haselnuss (*Corylus avellana*). Außerdem werden Stechpalmen dazu gepflanzt. Zu diesen gehören zwei völlig verschiedene Gewächse, nämlich Ilex (*Aquifoliaceae*) und Mahonie (*Berberidaceae*). Außerdem werden dazu noch die verwandten Pflanzen gestellt.

Hier wird man nun Birken der unterschiedlichsten Arten von den verschiedenen Kontinenten sehen, mit auffällig gefärbter Rinde und verschiedene Hainbuchen, z. B. eine mit 30 cm langen Kätzchen. Im Frühjahr blühen dann die Berberitzen, die im Herbst Früchte tragen.

seln (*Urticaceae*). Diese Pflanzen gehören alle zu den Rosales, der Pflanzenordnung der Rosenartigen. So steht also hier die ganze Verwandtschaft zusammen. Die Vielfalt an Blattfarben und Blütenformen innerhalb der Familien wird auf einmal sichtbar. Der Standort ist ideal, weil er bodenfeucht ist und viel Gewässerufer hat. Natürlich muss der Boden gut aufbereitet werden, damit der Pilz diesen Neuanpflanzungen nichts anhaben kann.

So entsteht eine Form des systematisch/thematischen Arboretums, wo zusammen steht, was zusammengehört.

Beide Anlagen sind zum Teil schon fertig gestellt, der Boden wurde aufbereitet, über ein Dutzend neue Bäume und Sträucher und an die hundert neue Stauden wurden gepflanzt. Die Gehölze und Sträucher konnten in akzeptabler Größe gepflanzt werden. Die Stauden sind angegangen und sehen schon gut aus. Die Anlage nimmt Gestalt an, man erkennt die Struktur. In den kommenden Wochen wird die neue Beetbegrenzung gesetzt und

dann der Rasen in den Restflächen eingesät: Schon in diesem Sommer wird es sehr schön aussehen.

Übrigens: Falls nur sehr kleine Bäume für die Anpflanzung zu bekommen sind, werden sie nicht direkt an den vorgesehenen Standort gesetzt, sondern kommen erst noch einmal in die eigene Baumschule neben dem Versuchsgewächshaus. Der Baum verbringt dann noch zwei oder auch fünf Jahre in der Baumschule.

Gearbeitet wird zur Zeit auch rund um das Rhododendron-Rondell. Jede einzelne Pflanze wird in den Randbeeten gehoben und nach geografischer Herkunft sortiert. Die Beete werden Nordamerika, Japan, China und Europa repräsentieren.

Die Arzneipflanzenabteilung wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten 12 Monate in den neuen Nutzpflanzengarten 2 umziehen. Aus einem Teil der frei werdenden Fläche soll ein Magnolienhain werden. Alles, was es bei uns an winterharten Magnolien gibt, soll in einer Schausammlung zusammengefasst werden. Begleitet werden die Magnolien von strauchförmigen Vertretern aller näher verwandten Pflanzenfamilien, vor allem von Gewürzstrauch- und Lorbeergewächsen. Es gibt nur wenige winterharte Lorbeergewächse - auf jeden Fall soll der Sassafras dort hin, ein höher wachsender Baum aus Nordamerika, sowie Vertreter der Gattung Linder, die aus Asien und Nordamerika stammt und gut winterhart ist. Dann gibt es im Frühjahr eine Magnolienblüte und im Herbst eine spektakuläre Herbstfärbung bei Sassafras und Linder.

Für die andere Hälfte des ehemaligen Arzneigartens ist eine Schaupflanzung „Bestäubungsbiologie“ geplant. Die wichtigsten Phänomene im Bereich der Bestäubung sollen in einer didaktischen Schausammlung aufbereitet werden. Wie unterscheiden sich die Blüten, je nach dem von wem sie bestäubt werden? Was hat es mit der Ein- oder Zweihäusigkeit der Pflanzen auf sich? Wie sieht eine windbestäubte Blüte aus, wie eine schmetterlingsbestäubte? Allerdings wird dieser Bereich wohl erst 2013 angelegt werden – in der Zwischenzeit kann man schon einmal in der oberhalb liegenden Anlage der Freilandorchideen die außergewöhnlichen Bestäubungssyndrome der Orchideen studieren.

Man wird dem Garten in diesem Sommer hier und da noch frische Narben ansehen, aber der Garten wird qualitativ aufgewertet werden.

Die einzig verbleibende Baustelle in diesem Sommer wird der Weiher sein. Nach der Sanierung

soll das Ufer konsequent begrünt und thematisch in die angrenzenden Gartenbereiche eingegliedert werden. Der Weiher soll nicht mehr wie ein Fremdkörper in völlig anderer Vegetation liegen, sondern einbezogen sein. Wenn im Oktober/November die Brücke über den Weiher fertig ist, dann wird auch am anderen Ufer gepflanzt.

Nur der Bereich des neuen Einganges ist noch nicht geplant. Diese Planung wird angegangen, wenn die Eingangsverlegung akut ist. Auf jeden Fall soll im Rahmen dieser Planung die Süntelbuche, einer der schönsten Bäume im Garten, frei gestellt werden, damit man sie vom neuen Eingang her direkt im Blick hat.

Um den Verkehr optisch und akustisch aus dem Garten herauszuhalten, wird der Garten durch immergrüne thematisch zum jeweiligen Gartenteil passenden Pflanzungen geschlossen, wobei vorwiegend am Venusbergweg und Am Botanischen Garten mit einer freiwachsenden Hecke aus immergrünen Gehölzen gearbeitet wird.

Hinter den Kulissen laufen auf Hochtouren die Vorbereitungen für die weiteren Umgestaltungen: bereits vorhandene Pflanzen werden versetzt oder zum Verpflanzen vorbereitet, hunderte von Samenprotonen aus aller Welt sind in den vergangenen Wochen eingetroffen, Bestellungen aus befreundeten Botanischen Gärten u. a. in Bochum, Berlin, München, dem Arboretum Härle sind bereits eingegangen, ebenso wie Lieferungen aus diversen Baumschulen und Gärtnereien in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und den USA. Für die kommenden Jahre sind schließlich noch eine Reihe größerer und kleinerer Neuanlagen geplant, u. a. wird unsere Eichensammlung auf- und ausgebaut, das Koniferetum wird überarbeitet, ein größerer Bereich wird der Flora des östlichen Nordamerika gewidmet, einige Bereiche der Pflanzengeographie werden überarbeitet und teilweise verlegt. An der Seite zur Meckenheimer Allee wird eine „Asiatische Meile“ angelegt, ausgehend von den bereits vorhandenen Gehölzen. Der Blick auf das Schloss und den Platz vor den Gewächshäusern soll offen bleiben: Alles wird so gestaltet, dass jeder Vorbeikommende Lust bekommt, den Garten zu besuchen.

Bis alle Komponenten des Masterplanes endgültig 2018 umgesetzt sind, wird also noch viel Schweiß fließen – aber es lohnt sich!

Ingrid Fuchs

Karnivoren jetzt im neuen Strasburger-Lehrgewächshaus

Die Karnivoren-Sammlung ist jetzt im neuen Strasburger-Lehrgewächshaus zu sehen. Das neue Gewächshaus besteht aus vier Teilen, in dreien werden karnivore Pflanzen gezeigt, der vierte Teil dient als Unterrichtsraum für Studierende.

Man kann das Gewächshaus zwar nicht betreten – außer im Rahmen von Führungen. Aber hinter den großen Panorama-Fenstern am Weg öffnen sich wunderbar angelegte Schaubeete mit Wasserläufen, Moorlandschaften und Sandfeldern. Hinter dem ersten Fenster leben fleischfressende Pflanzen, die von brasilianischen Weißsandfeldern

stammen. Sie bestehen nahezu aus Quarzsand, der sauer und extrem nährstoffarm ist. Sie stehen hier zusammen mit ihren Begleitpflanzen. Eine Besonderheit ist die blaue Amaryllis *Worsleya rayneri*. Nicht weniger spektakulär die Velloziaceensammlung, das sind tropische Grasformen. Sie ist weltweit einzigartig.

Im zweiten Teil ist die Sumpfkug-Sammlung (*Heliophora*) zu finden. Das sind Pflanzen, die von den Tepuis, den Tafelbergen Venezuelas, stammen. Die zu „Krügen“ geformten Blätter sind mit Wasser gefüllt, die Beutetiere fallen hinein und

ertrinken. Die Pflanze selbst bildet keine Verdauungssäfte, Bakterien, die in der Flüssigkeit leben, erledigen das für die Pflanze. Deshalb spricht man von präkarnivoren Pflanzen. Auch die hier zu sehenden Wanzenpflanzen (*Roridula gorgonias*)



Zweites Fenster der Karnivoren-Sammlung

Foto: W. Lobin

aus Südafrika sind keine echten Karnivoren. Sie fangen zwar mit ihren klebrigen Drüsen an den Blättern Insekten, verdauen sie jedoch nicht. Das

tun die auf der Pflanze lebenden Wanzen, deren Ausscheidungen dann wieder die Pflanze düngen. Der ebenfalls hier wachsende Zwergkrug, eine westaustralische Kannenpflanze (*Cephalotus follicularis*), hat einen auffallenden rot gezähnten Kannenrand. Die fleischfressende Pflanze fängt ihre Beute mit Gleitfallen. Sie gehört allerdings gar nicht zu den ähnlich aussehenden Kannenpflanzen, sondern zu den Sauerkleegewächsen.

Im dritten Teil ist *Nepenthes bicalcarata* zu bewundern, eine Kannenpflanze, die hier schon zu stattlicher Höhe gewachsen ist. Sie stammt aus Borneo und hat zwei unterschiedliche Kannen. Die unteren werden bis zu 10 cm, die oberen gar 15 cm lang. Außerdem wachsen hier fleischfressende Pflanzen aus feuchttropischen Lebensräumen neben großen Vellozien.

Am 18. Mai 2012, dem 100. Todestag, wird das neue Haus offiziell Eduard Strasburger gewidmet. Er wurde am 1. 2. 1844 in Warschau geboren und war ab 1880 bis zu seinem Tode 1912 Ordinarius in Bonn. Er begründete das in Fachkreisen als „Bonner Lehrbuch“ bekannte Werk, das auch heute noch Standard in der Botanik ist.

Sanierung des Melbweihers

Am Samstag, 14. April, wurde im Poppelsdorfer Weiher zum ersten Mal abgefischt. Den Anglern gingen dicke Fische ins Netz. Die größten bei dieser Aktion gefangenen Fische waren ein Wels, der stattliche 1,51 Meter groß war und ein 1 Meter langer Aal. Außerdem wurden 1.920 Rotaugen, 171 Brassen, 93 Rotfedern, 67 Hechte, 70 Barsche und insgesamt 7 Welse geangelt, die nun in den Gewässern des Angelsportvereins ein neues Zuhause finden.

Das sind aber nur etwa 60 Prozent der Fische. Der Weiher wird weiter abgepumpt und dann folgt ein zweites Abfischen. Natürlich liegen für diese Aktionen die entsprechenden Genehmigungen vor.

Viele Besucher fragen auch nach den Schildkröten und was mit ihnen während der Sanierungsarbeiten geschieht. Sie sind schon in ihr Übergangs-

domizil, ein Becken auf dem Betriebsgelände, umgezogen.

Die nordamerikanischen Schmuckschildkröten, die nicht zu den bei uns heimischen Tierarten gehören, dürfen lt. Bundesartenschutzverordnung gar nicht im Freiland gehalten werden. Sie gelten als invasive, d. h. gebietsfremde Tiere, die die heimischen Schildkröten und Lurche verdrängen. Alle „unsere“ Schmuckschildkröten wurden illegal im Weiher ausgesetzt. Im Laufe des Sommers sollen sie deshalb in gute Hände abgegeben werden.

Die Europäischen Sumpfschildkröten – früher gab es sie auch im Rheinland wild – sollen hier wieder heimisch werden. Sie kehren in den Weiher zurück.

Der Weiher wird erst im Herbst wieder mit Wasser gefüllt.



Donauwels – 1,51 m lang

Foto: Markus Ackermann

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag: Spätöffnung bis 20.00 Uhr

Gewächshäuser: Ab 1. Mai 2011 Montag bis Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr an Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr – 17.30 Uhr

Führungen: Im Sommerhalbjahr finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten immer geschlossen

Wichtige Telefonnummern

Freundeskreisbüro: dienstags bis donnerstags von 17.30 Uhr – 18.30 Uhr freitags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
0228-73 47 21

„Bonn Botanisch – Führungsservice“: Dr. Ulrike Sobick

Anmeldungen für Gruppenführungen werktags zwischen 19.00 Uhr und 21.00 Uhr, Telefon: 0228-2 49 79 03

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, E-Mail: fuchs-bonn@t-online.de